

Der „Anzeiger vom Kinzigtal“ feiert den Sieg der Gegenrevolution, den Sieg militaristischer Kreise, das Auftrumpfen der Nation. Wie es dazu kommen konnte, erscheint am Beispiel Offenburg geradlinig, folgerichtig, unausweichlich, denn die Erfolge der demokratischen Revolution von 1918 sind von Anfang an bedroht. Schon im März 1919 protestieren die beiden sozialdemokratischen Vereine in einer Demonstrationsveranstaltung im Dreikönigsaal „gegen die Gewalttaten im Dienste der Reaktion“ und rufen ihre Mitglieder auf, den Arbeiterräten gegen ihre Feinde beizustehen.

Der Militarismus herrscht immer noch im „deutschen Untertanenverstand“, meint der Offenburger Offizier Richard Hugle auf einer von der Unabhängigen Sozialistischen Partei einberufenen Versammlung anlässlich des Kapp-Putsches (Offenburger Tageblatt, 15. März 1920). „Reaktionär bis auf die Knochen“ sei die Reichswehr, die meisten Offiziere wünschen sich die Monarchie zurück, denn „die Achselstücke sind zu schön“ und „gelernt haben sie nichts.“ Und die sozialdemokratische Regierung zeigt sich dem Militär gegenüber sehr kompromißbereit: sie bietet eine Amnestie für alle Putschteilnehmer an und verspricht eine Kabinettsumbildung und Neuwahlen.

Attentat auf Mathias Erzberger

Im folgenden Jahr zeigt sich in Offenburg, daß die Gegenrevolution angesichts sozialdemokratischer Milde zu härteren Mitteln greift. Am 26. August 1921 fällt Matthias Erzberger, ehemaliger Reichsfinanzminister, auf einem Spaziergang mit seinem Reichstagskollegen Carl Diez einem Attentat zum Opfer. Die beiden sind auf dem Weg zum Kniebis, als sie in einer engen Straßenkurve angegriffen werden. Man schießt auf Erzberger, Diez schlägt mit dem Regenschirm gegen den nächststehenden Schützen, wird von einer Kugel getroffen und stürzt zu Boden. Erzberger ist tot, acht Kugeln findet man bei der Obduktion in Oppenau, Diez ist in der Lunge getroffen, der Oberarmknochen zertrümmert.

Wie es Carl Diez an diesem Tag in Bad Griesbach ergeht, ist ein trauriges Kapitel der beispiellosen Hetzkampagne gegen Matthias Erzberger. Mühsam war es Diez gelungen, die Landstraße zu erreichen, er bittet einen weiblichen Kurgast um Hilfe. Auch als er zusammenbricht, bleibt sie bei ihrer ablehnenden Haltung: „Wie konnten Sie nur mit Erzberger zusammen spazieren!“ Erzberger hatte sich von Hindenburg dazu überreden lassen, an Stelle des verantwortlichen Generalquartiermeisters Erich Ludendorff (der sich nach Schweden fortgeschlichen hatte) die Leitung der deutschen Waffenstillstandskommission zu führen und wurde seitdem aus militärischen Kreisen als „Novemberverbrecher“ angegriffen, man scheute auch vor einem Mordaufruf nicht zurück.